



Zum 19. März 2023, dem Hochfest des hl. Josef

Liebe Freundinnen und Freunde von Josef Engling,

am Namenstag unseres Josef und dem Namenstag unseres Vaters und Gründers, Pater Josef Kentenich verbinden wir uns mit unseren beiden Namenstagskindern und danken für ihr Leben und ihr Wirken für uns. Josef Engling hat in Pater Josef Kentenich eine Autorität gefunden, einen „väterlichen Freund“, dem er sich ganz anvertrauen konnte. Angelehnt an sein Herz, an seine begleitende Weisheit und Sorge, konnte er sich entfalten zu der Größe, die in ihm angelegt war. In der geistlichen Begleitung von Josef ist veranschaulicht, was es heißt, dem Leben zu dienen: die Menschen zu ihrer eigentlichen, originellen Berufung zu begleiten, unterstützend und stärkend, ohne sie zu vereinnahmen, weder für sich selber noch für einen Zweck. Josef hat über diese Begleitung geschrieben: *„Ich möchte durch meinen Seelenführer heilig werden.“* Diese Heiligkeit hat er wohl als etwas ganz Konkretes, Greifbares und Reales erlebt und darin eine mögliche Perspektive für sein Leben gesehen.

In Josef Kentenich entfaltete sich eine innere Vatergestalt, obwohl er selber als Kind seinen Vater nicht erleben konnte. Und gerade in dieser Dramatik wirkte Gott. Eine väterliche Gestalt wurde ihm im Laufe seiner Ausbildung erst wohl in Pater Michael Kolb zur Seite gestellt; er war es, der sich des jungen Confraters annahm, als es um die Kontroverse bei der Zulassung zur ewigen Profess ging. Pater Kolb hat auch die ersten, entscheidenden Schritte Schönstatts als einen werdenden Wallfahrtsort und als Bewegung möglich gemacht, aus Überzeugung: hier wirkt Gott. In diesem Jahr feiern wir den 150. Geburtstag des großen Pallottiners, am 16. Juli 2023. Dem Michael Kolb verdankt Josef sein – wie ein Refrain sich in seinen Aufzeichnungen wiederholendes Wort: *„Vorwärts, aufwärts, nie zurück!“*



Heiliger Josef: die Veranschaulichung dessen, was mit „Vaterprinzip“ gemeint ist

Die eigentliche Orientierung im Leben unseres Vaters und Gründers war der hl. Josef. Wie er, fühlte sich Pater Kentenich gedrängt, *„Die Mutter und das Kind aufzunehmen“* und sie der heutigen Zeit zu schenken. Ich denke, der hl. Josef veranschaulicht gut das, was mit dem „Vaterprinzip“ gemeint ist. Obwohl er selber keine Kinder hatte, wurde er zum Vater

für Jesus, durch die Entscheidung des Herzens, das Kind aufzunehmen, es zu hüten, die Gottesmutter zu hüten, auf den Wegen der Verwirklichung des Planes Gottes – so Papst Franziskus in seiner Ansprache zu diesem Fest am 17.03.2013, vor 10 Jahren.

Tatsächlich können wir im hl. Josef die Prinzipien des Vaterseins gut ablesen. Das Prinzip meint das, was das Vatersein in seinem Wesen ausmacht, unabhängig von vielen Arten der konkreten Ausübung dieser Rolle, bzw. Berufung. Und das Wesen ist die Sorge für das Leben der ihm anvertrauten Kinder, für ihr originelles Aufblühen, die Erziehung, die väterliche Begleitung durchs Leben und zum Leben. Wir kennen die Worte unseres Gründers von der Vatersorge, Vaterweisheit und Vatergüte. Er hat sie reichlich vorgelebt in seiner je originell gefärbten Vaterliebe.

Daher wollen wir auch den hl. Josef einspannen, die anstehenden Fragen um die Person Pater Kentenichs zu klären, damit wir das uns geschenkte Charisma klarer sehen können, begreifen, leben und weitertragen.

Was ist der Einsatz dafür von Procity aus, von der Heimat Josefs, der die erste reife Frucht dieses Charismas war?

Geführt durch eine Entwicklung vor Ort sind wir dazu geleitet, den Immaculataboden der Familie neu zu erobern und somit den Immaculatageist in uns zu entfalten. Wie kam es dazu?

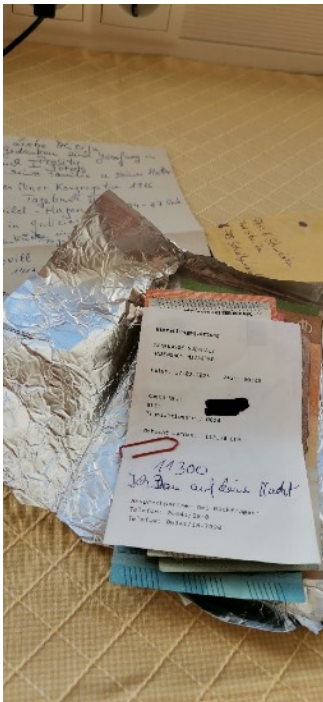
Während eines Treffens unseres e.V. in Procity wurde festgestellt, dass manche Menschen in der Umgebung nach wie vor nicht richtig verstehen, worum es in Schönstatt geht; vieles klingt doch sehr fremd für ihr Ohr, gewöhnt an den traditionellen Katholizismus oder schon ganz abgewöhnt. Daher der Vorschlag eines Mitglieds des Fördervereins, Herrn Janusz Juszynski, das Marianische immer und immer zu betonen, damit sich die Fragenden ein Bild davon machen, worum es bei Josef und in Schönstatt geht: Es geht um eine lebendige Beziehung zur Gottesmutter. Dieser Gedanke fand eine starke Resonanz dahingehend, dass wir – als äußeres Zeichen dieses Vorgangs – eine Immaculata-Statue auf dem Hof beim Engling-Elternhaus aufstellen möchten. Sie soll – schon von der Straße gesehen – die Menschen grüßen und klar ein Zeichen setzen, worum es an diesem Ort geht. Auch diese Vorstellung fand ein sofortiges Echo in ersten spontanen Spenden, die wir wie eine Bestätigung unseres Vorhabens empfunden haben, dass wir richtig mit unserer Intuition liegen.



Geistig sind wir dabei, in der Trägergruppe vor Ort an dem Immaculatageist in uns zu arbeiten, ihn neu zu entdecken, zu „erobern“. Dieser Geist charakterisierte zutiefst Josef, der das Bildchen der lieben MTA stets bei sich trug und es auch des Öfteren küsste. Dieser Geist ist eine Voraussetzung, um die gesamte Spiritualität und das Charisma Schönstatts zu verstehen. Vor allem auch in der Klärung der Fragen, die nun im Zusammenhang mit der Causa – langfristig – vor uns und vor der Öffentlichkeit stehen. Auf diesem Boden ist Schönstatt entstanden und auf ihm wird es weiter wachsen.

Das künftige Heiligtum in der Heimat Josef Englings soll dafür ein Beitrag sein. Der Altar mit der gesamten Ausstattung für das Heiligtum steht schon in dem Elternhaus, ein großes, eigenartiges „Hausheiligtum“. Und wir hören von der Gottesmutter, was sie so vorhat.

Ein praktischer Einsatz für die MTA, für das Heiligtum, für die Immaculata-Statue



Was können wir praktisch tun, um der Gottesmutter zu helfen? Eine Verehrerin Josefs, Frau Edith Schweizer aus Scheibenhartd, hat die Anregung gegeben, das Gebet „Ich bau auf deine Macht und deine Güte“ in dem Anliegen zu beten. Für jedes Gebetchen schenkt sie 1 Cent in die Josef-Engling-Prosity-Spardose. Zum Namenstag von Josef schickte sie eine beachtliche Summe von 365 Euro für 11300 mal gebetete „Ich bau auf deine Macht ...“. Und sie macht weiter ... Nun kam grad die zweite Lieferung mit 320 Euro von ihr, unterfüttert mit dem Gebet. Können Sie sich vorstellen, was für ein gewaltiges Gnadenkapital dahinter steckt?

Die Spende von Frau Schweizer kommt in einem Silberpapier, ein Ausdruck des damit verbundenen Gnadenkapitals.

Dieser Einsatz im Sinne des Immaculata-Geistes ist auch deswegen wichtig, um in Rom die Herzen für Josef zu öffnen, dessen Prozess ebenfalls – offenbar mit der Causa Kentenich - aufgehoben wurde. Eine Expertise zur Klärung der anstehenden Fragen wird in den kommenden Monaten erarbeitet werden und in Rom vorgestellt.

In all den Anliegen bitten wir beständig und schenken, was wir können, unser tägliches „Alles“.

*Aus Schönstatt grüße ich Sie herzlich und verbleibe im Gebet, dankbar für Ihr Mitgehen,
Alicja Kostka, Vizepostulatorin*

Gebetserhörungen, Bestellungen, Materialien und Infos zu Josef Engling

Josef-Engling-Sekretariat

Haus Tabor – Am Marienberg 5, 56179 Vallendar Telefon: +49 (0) 261 64 09 80

E-Mail: engling-sekretariat@schoenstatt.net, www.josef-engling.eu

Schönstatt-Institut Marienbrüder e.V. – Pax Bank –

IBAN: DE66 3706 0193 0017 8270 49 – BIC: GENODED1PAX

Unterstützung Elternhaus und ehemalige Schule von Josef Engling in Prosity

Josef-Engling-Förderverein e.V.

IBAN: PL 59160014621801635820000002, BIC: PPABPLKXXX

Für die Spenden bis 300 Euro können Sie als Spendenquittung die Banküberweisung vorlegen.

